

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Ernst J. Kerbusch ..... 13

Jürgen Eckl

Aspekte der Geschichte der Gewerkschaftskooperation  
der Friedrich-Ebert-Stiftung ..... 21

Vorbemerkung ..... 21

1 Wie alles anfing: Solidarität mit dem algerischen Befreiungskampf ..... 23

1.1 Ein Personalwechsel mit Folgen ..... 23

1.2 Der Bruch der UGTA mit IBFG und DGB; die FES  
wahrt die Verbindung mit dem Land ..... 25

1.3 Wiederannäherung in der algerischen Krise: Aufnahme der  
UGTA in den IBFG (1996) ..... 31

2 Aussendung: Deutsche Gewerkschaftsberater für die »Dritte Welt« ..... 33

2.1 Ein neues Ministerium und öffentliche Mittel ..... 33

2.2 Deutsche Gewerkschafter auf Beratermission im  
Auftrag und Namen der Stiftung ..... 39

2.3 Persönliche Profile zwischen Expertentum und Allzweckwaffe ... 40

2.4 Pionierarbeit und Berichtswesen: Politisches Wissen  
für die internationalen Abteilungen des DGB und  
seiner Gewerkschaften ..... 42

3 Entwicklungspolitik: Internationale Arbeitsteilung zwischen  
den deutschen Gewerkschaften und der Friedrich-Ebert-Stiftung ..... 49

3.1 Das Gewerkschaftsreferat der Stiftung im Konzert  
der anderen »Säulen« der FES ..... 49

3.2 Territoriale Abgrenzungen zwischen der Gewerkschafts-  
abteilung und der Abteilung für Entwicklungsländerforschung ... 54

3.3 Gewerkschaftsfachkonferenz in Freudenberg 1986 ..... 56

3.4 Gewerkschaftskooperation als Querschnittsaufgabe  
in den Kontinentreferaten und das Zwischenspiel von  
Heinz-Werner Meyer: »Das ist eigentlich unser Geld!« ..... 58

3.5 GewerkschaftskoordinatorInnen drinnen und draußen – und als  
Bewährungsauflage für den hoch qualifizierten Nachwuchs ..... 68

<b>4</b>	Kalte Kriege der Gewerkschaftspaten: Frontstellungen und interne Grenzziehungen .....	77
4.1	Loyalitäten der Nachkriegszeit, die Westbindung der deutschen Gewerkschaften und die Anfänge ihrer gewerkschaftlichen Ostpolitik .....	77
4.2	Postkoloniale und andere Hegemonialansprüche und ihre Gewerkschaftsmodelle .....	83
4.2.1	Die deutsch-amerikanische Freundschaft und der Kleinkrieg mit dem American Institute for Free Labor Development (AIFLD) .....	84
4.2.2	Das britische Labour Congress-Modell als Partner in der Anglofonie Afrikas und Asiens und das angelsächsische Element in der internationalen Gewerkschaftswelt .....	91
4.2.3	Die Aufteilung der Frankofonie entlang den französischen Richtungsgewerkschaften: Filtrierung der Kooperationsmöglichkeiten und Wuchern der Gewerkschaftsvielfalt .....	94
4.2.4	Das Auftauchen der italienischen Gewerkschaftstriade: Vorübergehende Erhöhung des Cashflows bei der internationalen Gewerkschaftsfinanzierung zum Bau von gewerkschaftlichen Bildungsstätten .....	97
4.2.5	Nach Francos Tod: Die spanischen Gewerkschaften begleiten die iberische Wiederentdeckung Lateinamerikas und der arabischen Welt .....	98
4.2.6	Die skandinavischen Gewerkschaften: Wahrung der Neutralität durch Förderung der internationalen Gewerkschaftsorganisationen .....	101
<b>5</b>	Internationale Gewerkschaftsorganisationen: Kontinentale Entwicklungen und regionale Integration bei nicht nur gelegentlicher Mitwirkung der FES .....	107
5.1	Höhen und Tiefen im Verhältnis zum IBFG .....	107
5.2	Regionalorganisationen des IBFG/IGB als Partner der FES-Kooperation .....	126
5.2.1	Von AFRO zu ITUC-Africa: Vom Kuckucksei in der Region zur Verfestigung einer Regionalen .....	126
5.2.2	APRO: Für die Gewerkschaftsarbeit der FES in Asien nicht mehr als ein befreundeter Gesprächspartner .....	135
5.2.3	ORIT: Neuanfang in den Amerikas nach über drei Jahrzehnten Distanz .....	144

5.2.4 Von der gewerkschaftlichen Transformation in Mittel- und Osteuropa (MOE) zur Förderung des Paneuropäischen Gewerkschaftsrates (PERR/PERC) durch die FES-Regionalprojekte »Arbeitsbeziehungen und Sozialdialog in Ostmitteleuropa und Südosteuropa« .....	155
<b>6 Von der Förderung der Internationalen Berufssekretariate durch das IBS-Programm über das Globale Gewerkschaftsprojekt zur internationalen Gewerkschaftsarbeit der FES .....</b>	<b>167</b>
6.1 Die Vorteile des IBS-Programms: Pragmatische Verknüpfung von internationaler Solidarität, nationaler Umsetzung und branchenspezifischer Orientierung .....	167
6.2 Förderung der Vereinheitlichung der internationalen Gewerkschaftsbewegung und Stärkung der Rolle der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) .....	172
<b>7 Rückblick und Ausblick .....</b>	<b>181</b>

*Norbert von Hofmann*  
**Von Primär-Genossenschaften zur globalisierten Ökonomie –  
 40 Jahre Wirtschafts- und Sozialstrukturförderung der  
 Friedrich-Ebert-Stiftung .....** 187

1 Zum Selbstverständnis der Wirtschafts- und Sozialstrukturförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung .....	188
<i>Der Arbeitsbereich »Wirtschafts- und Sozialstrukturförderung« .....</i>	<i>194</i>
<b>2 Der Beginn: Sozialstrukturhilfe – Sozialarbeit und Förderung von Primär-Genossenschaften .....</b>	<b>195</b>
2.1 Sozialzentren und »Community Development« .....	198
2.2 Genossenschaftsförderung .....	199
2.3 Sozialarbeit und Genossenschaftsförderung am Beispiel Kenias ...	200
2.4 Die Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften .....	203
2.5 Die Gründung des Referates »Genossenschaften und ländliche Entwicklung« .....	204
<b>3 Die Neuorientierung der Wirtschaftsförderung .....</b>	<b>205</b>
3.1 Grundsätze für die Förderung von Selbsthilfeorganisationen .....	205
3.2 »Deoeffizialisierung« und der Aufbau genossenschaftlicher Vertikalstrukturen .....	207

<i>Projektbeispiel Philippinen</i>	208
<i>Projektbeispiel Ägypten</i>	210
3.3 Versuche mit der Gemeinwirtschaft	212
<i>Projektbeispiel Mexiko</i>	212
<i>Projektbeispiel Thailand</i>	214
<b>4 Das Konzept der »erweiterten Wirtschaftsförderung«</b>	<b>216</b>
4.1 Entwicklungspolitische Consultingunternehmen	220
<i>Der Trendsetter CONSERA in Portugal</i>	220
<i>Das Erfolgsmodell SERCAL in Chile</i>	224
4.2 Einkommens- und beschäftigungswirksame Maßnahmen –	
Die neue Zielgruppe: Klein- und Mittelbetriebe	228
<i>Projektbeispiel Botswana</i>	229
4.3 Frauen in Wirtschaftsförderungsprojekten	231
<b>5 Kapitalversorgung für Klein- und Mittelbetriebe</b>	<b>233</b>
5.1 Finanzierungsinstrumente in der Wirtschaftsförderung	233
5.2 Aufbau von spezialisierten Finanzinstituten	235
<i>Projektbeispiel Chile</i>	235
<i>Projektbeispiel Kenia</i>	237
<i>Projektbeispiel Sambia</i>	239
<i>Projektbeispiel Mosambik</i>	241
5.3 »Eine Bildungseinrichtung ist keine Finanzierungsinstitution«	245
<b>6 Förderung der politischen Interessenvertretung von Klein- und Mittelbetrieben</b>	<b>246</b>
6.1 Die Diskussion um die gesellschaftspolitische Dimension der Wirtschaftsförderung	246
6.2 Aufbau von Kammern und Verbänden für Klein- und Mittelbetriebe	250
<i>Projektbeispiel Ghana</i>	251
<i>Projektbeispiel Namibia</i>	253
<i>Projektbeispiel Kolumbien</i>	253
<b>7 Kommunale Wirtschaftsförderung, wirtschafts- und sozialpolitische Beratung – Die Herausforderungen nach dem Ende des Ost-West-Konflikts</b>	<b>256</b>
7.1 Wirtschaftspolitische Beratung	257
<i>Projektbeispiel Vietnam</i>	257
7.2 Kommunale Wirtschaftsförderung	259

<i>Projektbeispiel Südafrika</i>	260
<i>Projektbeispiel Brasilien</i>	263
7.3 Soziale Marktwirtschaft und soziale Sicherungssysteme	265
<i>Projektbeispiel Verknüpfung von informeller mit formeller Sicherung in Indien</i>	267
8 Neue Herausforderungen: Von lokaler zu globaler Strukturpolitik	269
<i>Das TransFair-Projekt: Verbesserung von Handelsstrukturen am Beispiel Kaffee</i>	269
<i>Das Globalisierungsprojekt</i>	271
9 Die Reorganisation der internationalen Entwicklungszusammenarbeit	274
<i>Das Ende der Genossenschafts- und Wirtschaftsförderung am Beispiel Indonesiens</i>	277
10 Vier Jahrzehnte Wirtschafts- und Sozialstrukturförderung: Versuch einer Bilanz	280
<i>Was ist von 40 Jahren Arbeit im Bereich der Wirtschafts- und Sozialstrukturförderung geblieben?</i>	283
11 Appendix: Interviewpartner, mündliche und schriftliche Auskünfte, Korrekturen und Ergänzungen	288

## Anhang

Abkürzungen	291
Quellen- und Literaturverzeichnis	297
Personenregister	303
Über die Autoren	307